

lief weit voraus, die lange, neongrüne Rollleine im Anschlag, sodass sie den Jack-Russell-Terrier mehr erahnte, als dass sie ihn tatsächlich sehen konnte. Heute Morgen lagen die Häuser verschwommen im Dunst. Sie hatte noch keine Gelegenheit gehabt, jemanden in Kophusen kennenzulernen. Einfach bei ihren Nachbarn zu klingeln und sich vorzustellen, dafür hatte ihr bisher die Zeit gefehlt. Sie hoffte, dass man sich zwanglos bei einem Spaziergang begegnen würde. Bislang war das allerdings nicht geschehen.

Die Leine spannte sich ruckartig. Vermutlich hatte Sammy ein Kaninchen auf dem Feld entdeckt. Mithilfe der Stopptaste verkürzte sie die Entfernung zu ihrem Hund, und die Leine rollte sich Stück für Stück eigenständig auf. Sie kam ihr wie ein Rettungsseil vor, an dessen Ende der Terrier unaufhörlich zog. Irgendetwas im Nebel hatte seine Aufmerksamkeit erregt. Katharina folgte dem grellen Band, bis Sammy

inmitten des feuchten Dunstes auftauchte. Er stand reglos vor einem grünen Bauwagen, der an der Straßenseite abgestellt war. Das kleine Haus dahinter konnte sie nur schemenhaft erkennen.

»Braver Sammy. Was hast du denn entdeckt?«

Katharina streichelte den kleinen Kopf, doch der Hund rührte sich nicht. Normalerweise reagierte das Tier auf jede Berührung von ihr. Stattdessen zog es ihn Richtung Haus. Er schien Witterung aufgenommen zu haben. Die Schnauze glitt dicht über den Boden.

»Riechst du ein Kaninchen?«

Sammy drängte vorwärts. Katharina hatte Mühe, ihn zurück auf den Weg zu bringen. Er hatte offensichtlich nicht vor, ihren Spaziergang fortzusetzen.

»Sammy, das ist ein Privatgrundstück, das dürfen wir nicht betreten. Komm!«

Katharina versuchte, den Hund zur Umkehr zu bewegen, doch er ließ sich partout nicht davon abbringen.

»Zu Hause gibt es ein Leckerli.«

Selbst diese Aussicht ließ ihn nicht erweichen. Stattdessen knurrte er leise. Plötzlich ergriff sie eine leichte Panik. Möglicherweise brach gerade jemand in das Haus ein. Katharina hielt sich nicht für einen ängstlichen Menschen, aber in diesem Nebel, mutterseelenallein, konnte sie auf eine solche Begegnung gern verzichten. Andererseits konnte auch jemand in Gefahr sein. Vielleicht brauchte jemand Hilfe.

»Ist ja gut. Wir schauen kurz um die Ecke.«

Der Regen der letzten Tage hatte den Boden aufgeweicht. Skeptisch blickte Katharina sich um, konnte in den dicken Nebelschwaden aber nichts erkennen. Es war ein bisschen unheimlich. Sie verkürzte die Leine erneut und ging vorsichtig am Bauwagen vorbei. Sammy

zog unermüdlich und folgte der unsichtbaren Fährte.

Nasses Laub bedeckte den Boden. Die Feuchtigkeit sog sich in ihre Turnschuhe. Kurz bereute sie, nicht doch Richtung Ortskern gegangen zu sein. Sollte sie umkehren? Katharina atmete die feuchte Luft ein und streckte den Rücken durch.

»Stell dich nicht so an«, flüsterte sie, »du wolltest ja unbedingt aufs Land ziehen. Also rei dich zusammen.«

Entschlossen folgte sie Sammy, der ein leises Klffen von sich gab, als wolle er ihr versichern, dass sie sich keine Sorgen zu machen brauchte. Katharina schüttelte den Kopf, während ihr Blick auf ihre völlig durchnässten Schuhe fiel. Sie wollte sich nicht erkälten. Vielleicht sollte sie doch umkehren. Unschlssig blieb sie stehen. Wie aufs Stichwort kam Sammy zu ihr und bellte. Dann lief er ein Stück voraus, um sich kurz darauf

wieder zu ihr umzudrehen. So aufgeregt hatte sie ihren Hund noch nicht erlebt. Katharina wurde das Gefühl nicht los, dass er ihr etwas zeigen wollte.

»Na schön. Aber nur kurz. Und dann gehen wir zurück. Hörst du?«

Sammy bellte wie zur Bestätigung und setzte seinen Weg fort. Katharina fluchte leise. Was zum Teufel machte sie hier? Ließ sich von dem kleinen Pimpf zum Narren halten. Sicher hatte er nur ein totes Tier gewittert, das er ihr stolz präsentieren wollte, als hätte er es selbst erlegt. Sie beschloss, sich seinen Fund rasch anzuschauen, Sammy ihr Lob auszusprechen und sich dann sofort auf den Heimweg zu machen. Niemandem würde das auffallen. Hastig schritt sie an der Eingangstür des Bungalows vorbei. Je näher sie kamen, desto energischer zog Sammy an der Leine und drängte sie, sich zu beeilen. Katharina orientierte sich an der Hauswand. Mit der Hand